

Ordentl. Generalversammlung des
Wiener Tierschutzvereins 2013

Montag, 6. Mai 2013

18.30 – 19.45 Uhr

Tierschutzhaus, Triester Straße 8 (368), 2331 Vösendorf

Tagesordnung

1. Begrüßung und Eröffnung

**Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Anzahl der
Stimmberechtigten**

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung

**3. Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit des Vereins im Jah-
re 2012**

4. Bericht des Rechnungsprüfers

5. Entlastung des Vorstandes

6. Anträge von Mitgliedern

7. Anträge des Vorstandes

**8. Wahl des Vorstandes, des Schiedsgerichtes und des
Rechnungsprüfers**

9. Allfälliges

Beginn der Generalversammlung: 18.30 Uhr

1. Begrüßung und Eröffnung

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Ich darf Sie recht herzlich begrüßen und die ordentliche Generalversammlung **eröffnen**.

Totengedenken

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Ich darf Sie bitten, dass wir gleich zu Beginn eine Gedenkminute abhalten.

Wir haben in diesem Jahr wahrscheinlich mehr Personen verloren, auch Mitglieder, die wir namentlich gar nicht kennen, aber wir haben drei Personen verloren, die eine sehr unterschiedliche, aber sehr enge Beziehung zu diesem Haus hatten:

Das ist erstens unsere Jelena, die gute Seele des Hauses; es ist die erste Generalversammlung, in der nicht die Jelena begrüßt und vorne die Administration erledigt.

Es ist die ehemalige Präsidentin, die Vorvorpräsidentin Edith Klinger, die auch vor kurzem verstorben ist.

Und – ein ganz tragischer Fall –: Andrea Stanzel, 29 Jahre jung, die im Tierheim in Lochen bei einem tragischen Unfall tödliche Verletzungen erlitten hat und wenige Tage später im Unfallkrankenhaus in Salzburg verstorben ist.

Ich darf Sie bitten, für die genannten Personen und für alle anderen, die wir in diesem Jahr verloren haben, eine Gedenkminute zu halten.

(Die Anwesenden erheben sich zum Zeichen der Trauer von den Plätzen und verharren einige Zeit in stillem Gedenken.)

Danke schön.

Feststellung der Beschlussfähigkeit und der Anzahl der Stimmberechtigten

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Wir haben eine halbe Stunde zugewartet und sind daher jedenfalls beschlussfähig. Wie viele Stimmkarten haben wir ausgegeben? (*Ruf: 24!*) – 24. Das heißt, es sind auch etliche Gäste, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hier, die nicht stimmberechtigt sind.

Vielleicht kennen Sie nicht alle Personen, die hier am Präsidium sitzen.

Ganz rechts von mir sitzt Walter Karger, der in unsere Arbeit eingebunden ist, daneben Gabriela Bone-Geyer, ein neues Vorstandsmitglied, das wir – Gott sei Dank! – gewinnen konnten, die sich insbesondere um den Bereich der Hunde und des Hundetrainings kümmert, und links von mir sitzt Heinz Vana. Er begleitet uns jetzt schon etliche Generalversammlungen hindurch und kann auch allfällig auftretende juristische Fragen klären. Wir sind auch mit Statuten ausgerüstet und hoffentlich in der Lage, alle Ihre Fragen kompetent zu beantworten.

Wer ist noch da vom Vorstand? – Hier vorne sehe ich Hans Frey. Toni Hubmann wollte an sich kommen. Ich hoffe, er ist noch unterwegs und wird im Laufe der Veranstaltung eintreffen.

Bärbel Holecek muss ich leider entschuldigen. Sie hat sich schwer verletzt. Sie hat sich die rechte Hand gebrochen und ist vor kurzem operiert worden; die Operation war erst vor zwei oder drei Wochen, und sie darf natürlich nicht Auto fahren. Sie wollte sich ursprünglich nicht operieren lassen, aber die Ärzte haben sie dann doch davon überzeugt, dass es unbedingt notwendig ist. Im Prinzip ist sie, glaube ich, weiterhin bereit, für den WTV aktiv zu sein, und ich hoffe, dass sie schon bald wieder in der Lage ist, an unseren Sitzungen und Besprechungen teilzunehmen. Wir wünschen ihr jedenfalls alles Gute und gute Genesung!

Wenn jemand von Ihnen in der Folge das Wort ergreifen möchte, bitte ich alle, auch diejenigen, die eine kräftige Stimme haben, unbedingt zum Rednerpult zu kommen. Das ist wegen der Protokollierung der Sitzung erforderlich.

2. Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Das Protokoll der letzten ordentlichen Generalversammlung wurde auf unserer Homepage veröffentlicht und wurde nicht beanstandet.

Wer mit der Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung einverstanden ist, möge bitte ein Zeichen geben. – Gegenstimmen? – Gibt es Stimmenthaltungen? – Dann ist das Protokoll ***einstimmig genehmigt***. Vielen Dank.

3. Bericht des Vorstandes über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 2012

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Ich komme zum Tätigkeitsbericht für das Jahr 2012.

(Die Ausführungen der Präsidentin werden von einer Powerpoint-Präsentation begleitet.)

Wenn Sie über einen Punkt Genaueres wissen wollen, sagen Sie bitte: Stopp! Was heißt das hier?

Wir haben im Durchschnitt etwa 90 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Moment sind es etwas mehr – ich glaube, 99 ist der tagaktuelle Stand –, wobei das natürlich nicht alles Vollzeitmitarbeiterinnen und Vollzeitmitarbeiter sind. Ungefähr 30 sind im Angestelltenverhältnis, 60 sind Arbeiter, und dann gibt es eben immer wieder Springer oder Leute, die mit einem Werkvertrag arbeiten, wobei nahezu alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Betriebsgesellschaft, bei der WTB, beschäftigt sind.

Der Verein selber hat zweieinhalb Mitarbeiterinnen: Das ist Maria Griebel, die Assistentin, und die Pressesprecherin Eva Hercsuth, die derzeit auf Urlaub ist.

Zu unserem Kernaufgabenbereich: dem Tierbestand. Insgesamt wurden rund 4 760 Tiere aufgenommen und etwas mehr Tiere abgegeben. Das heißt, die Gerüchte, die man immer wieder hört, dass im Tierschutzhaus die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter „auf den Tieren sitzen“, stimmen erwiesenermaßen nicht. Das heißt, es ist eine sehr große Fluktuation, es gehen sehr viele Tiere nach Hause.

Ich weiß nicht – Karin Abraham von der Tierheimleitung ist auch da –, inwieweit wir auch Auskunft geben können über die Tiere, die leider nicht bei den neuen Besitzern bleiben können. Nach meiner subjektiven Wahrnehmung ist das eher rückläufig. Das heißt, wir haben nicht viele Tiere, die nicht bleiben können, und meistens sind es dann Gründe wie

„verträgt sich nicht mit einem anderen Haustier“ oder „ist nicht zur Sauberkeit zu motivieren“. Das sind die Hauptgründe, die angegeben werden.

Aber es sind nicht sehr viele Fälle. In aller Regel dürfte die bessere Beratung, um die wir uns sehr bemühen, durchaus Früchte tragen. (*Christa Schimek: Bitte um Entschuldigung, aber seit 2008 sind um 150 Hunde pro Jahr weniger nach Hause gegangen laut den Jahresberichten, die ich durchgeschaut habe!*)

Ja, das stimmt, aber insgesamt sind mehr Tiere abgegeben worden als hereingekommen, und dass insbesondere bei den Hunden die Vergabe nicht einfach ist, das hat auch mit der geänderten Legistik zu tun. Sie müssen ja bedenken, dass jetzt in Wien für jede Person, die mit einem Hund spazieren gehen will, der Hundeführerschein erforderlich ist. Und wir haben mit vielen – vor allem älteren – Leuten geredet, die uns gesagt haben: Na ja, wenn ich krank gewesen bin, ist halt immer die Nachbarin mit dem Hund spazieren gegangen. Ich kann von der Nachbarin schon verlangen, dass sie vielleicht einmal „Gassi geht“ mit dem Hund, aber dass sie eine Prüfung ablegt, so weit geht es dann doch nicht.

Zur durchschnittlichen Verweildauer, hier bei den Katzen. – Gerade bei den Fundkatzen treten oft wirklich sehr hartnäckige Infektionen auf, und wir vergeben die Tiere erst, wenn wir mit hoher Wahrscheinlichkeit sagen können, dass das Tier „pumperlg’sund“ ist. Zu 100 Prozent haben wir nie die Sicherheit, und wir sagen das auch immer dazu. Aber gerade die Katzen geben wir, solange sie Durchfallerkrankungen oder ähnliches haben, nicht in private Obhut, weil wir wissen, dass sie dann ziemlich sicher wieder zurückkommen. Und das ist, wenn das Tier ohnehin physisch geschwächt ist, auch noch ein zusätzlicher Stress der Übersiedlung, daher ist das nicht ratsam.

Wir haben andererseits intern die Tierhaltung gerade bei den Katzen sehr geändert. Alle, die gelegentlich durch die Katzentrakte schauen, werden feststellen, dass in der Quarantäne viel, viel weniger Tiere sind, weil wir trachten, den Aufenthalt der Katzen in der Quarantäne, wo sie doch sehr beengt sind in diesen Käfigen, extrem kurz zu halten. Das heißt, wir wollen wirklich nur abklären: Ist das Tier gesund, nimmt das Tier Nahrung auf, gibt es irgendwelche Besonderheiten?

Und auch die Tiere, die wir nicht sofort vergeben können – weil zum Beispiel erst offene Rechtsfragen zu klären sind, das Tier gehört zu einer Verlassenschaft, man weiß noch nicht, ob sich die Erben auch für das Tier interessieren, oder auch im Fall von Erkrankungen, von Spitalsaufenthalten –, lassen wir jetzt nicht in der Quarantäne, sondern wir haben Zimmer mit einer nachgebauten Wohnzimmeratmosphäre eingerichtet, damit die Tiere eben nicht in diesen Käfigen sitzen bleiben müssen. In der Quarantäne sind jetzt wirklich nur die Neuankömmlinge für kurze Zeit.

Und Sie sehen Sie beim Tierbestand, wenn Sie die Entwicklung des Hundebestandes anschauen, dass bei den Listenhunden mit der geänderten Gesetzgebung ein starker Anstieg zu verzeichnen gewesen ist. Diese Hunde machen mittlerweile doch die Hälfte des Bestandes aus, und bei diesen Hunden sind Vermittlungen eben nicht so leicht.

In Niederösterreich sind auch die Kosten wesentlich höher. Da beträgt die Hundesteuer bei den Listenhunden bis zum Zehnfachen, und das ist für viele Leute schon ein Betrag, der nicht leicht aufzubringen ist. Sonst schwankt das so zwischen 20 und 40 €, aber das mal zehn geht dann schon ins Geld.

Mittlerweile ist das ein bisschen abgeflacht, und wir versuchen natürlich – das sieht man ohnehin auch im „Tierfreund“ –, Leute zu motivieren,

dass sie sich insbesondere auch für Listenhunde interessieren. Das setzt aber ein hohes Maß an Beratung voraus, und wir werden sicher auch das Kursangebot und die Schulungen und auch – da kann dann Gabriela oder Karin Abraham etwas dazu sagen – das Going-Home-Service verstärken, das heißt, die Phase, wo der Hund in ein neues Zuhause kommt, nicht abrupt beginnen lassen, sondern mit Rat, Begleitung und Schulung die Übernahme von Tieren erleichtern.

Die nächste Tabelle zeigt die Tierrettungseinsätze, in Summe über 6 000, wobei es nach wie vor gewisse Stoßzeiten gibt, vor allem die Jungtiere betreffend. Leider Gottes habe ich den Eindruck, dass bei den Katzen in der Bevölkerung die Sorgfalt, dass man die Tiere medizinisch betreuen lässt, dass man sie kastrieren lässt, rückläufig ist. Und es gibt sehr viele Großbaustellen, diese Eisenbahnbauten, diese großen Wohnbauvorhaben, wie es auch beim Skylink in Schwechat war, wo oftmals in der Bauphase streunende Katzen einfach auf der Baustelle wohnen und teilweise die „Restln“, die dort in den Mistkübeln landen, fressen und sich vermehren. Früher oder später wird es den Leuten zu viel, und dann finden sich Katzen in Mistkübeln und kommt es immer wieder zu Grausamkeiten.

Es hat sich auch im Jahr 2012 das Auftreten der Katzenwelpen nach hinten verlagert. Wir haben noch nie so viele Herbstkatzen gehabt wie im letzten Jahr, und es ist oft wirklich sehr schwierig, diese durchzubringen, denn sie sind gesundheitlich oft schwächer als die Frühjahrskatzen. Wir haben da also große Sorgen gehabt, und wenn wir in nächster Zukunft wo investieren, natürlich unter Bedachtnahme auf unsere Neubauinteressen, dann wird es vor allem bei diesem Katzenquarantänebereich sein, und zwar in der Form, dass wir dort modernere und hygienische Käfige machen, die man als Ganzes transportieren kann, während die

bei uns montierten Käfige kaum wirklich hygienisch gereinigt werden konnten.

Wir kommen nun zu den Veranstaltungen. Das sagt auf dem Papier nicht so viel, wie wenn man bei einer dieser Veranstaltungen dabei war und das miterlebt hat. Es gab etliche Führungen, und es sind das nicht nur Schulführungen, es sind manchmal auch Studierende, die zu uns kommen. Beispielsweise habe ich in den nächsten Tagen eine Führung vom Technikum Wien. Diejenigen, die Ökologie studieren, und zwar Technischen Umweltschutz, schauen sich hier ein schlimmes Beispiel an. Da wird vielleicht sogar eine Diplomarbeit darüber geschrieben werden, und ich hoffe, dass wir da auch Erkenntnisse gewinnen können über die Altlast und was man, solange wir da sind, sinnvollerweise noch tun kann, um die Arbeitsbedingungen für die Menschen und die Lebensbedingungen für die Tiere akzeptabel zu halten.

Es gibt einige Veranstaltungen, die mittlerweile schon Tradition sind, wie etwa das Bikerevent. Und ich ersuche wirklich alle, die vielleicht noch nicht bei Veranstaltungen waren, sich das einmal anzuschauen. Es ist eigentlich immer eine sehr schöne Stimmung, es ist immer auch eine große Hilfsbereitschaft sichtbar. Diese Ausfahrt, muss sogar ich sagen, obwohl ich selber ja keine Motorradfahrerin bin, hat schon etwas. Das hat schon etwas, wenn die da so „hinausdüsen“.

Die „Herrlichen Damen“, diese Travestieshow, ist auch immer ein netter Event und ein Blickpunkt.

Am „Fest für Tiere“ haben wir teilgenommen.

Es gab den Weihnachtsmarkt.

Heuer, das ist jetzt schon 2013, gab es wieder den Ostermarkt.

Und wir haben auch an einzelnen Veranstaltungen teilgenommen, so auch an der Seniorenmesse. Viele Senioren würden, glaube ich, noch

Tiere nehmen, wenn sie die Gewissheit hätten, dass jemand da ist, falls sie erkranken oder eben das Tier nicht mehr betreuen können, oder auch, wenn sie sterben sollten. Das ist eine große Sorge, die viele ältere Leute daran hindert, sich noch ein Tier zu nehmen. Da wollen wir verstärkt anbieten, dass wir mit den Personen Kontakt halten und ihnen auch über schwierige Phasen hinweghelfen.

Das Weihnachtsballett mit der Ballettschule „Moza“ ist auch etwas ganz Tolles, da kommt einiges an Einnahmen zusammen.

Dann ist da der Adventmarkt in Vösendorf. Da sind wir nur im Foyer, aber im „Theater an der Wien“ haben wir auch schon zweimal, glaube ich, die Einnahmen einer Generalprobe bekommen. – Da schaue ich zu meiner Nachbarin, denn es ist ihr Mann, der das dort leitet und so lieb ist, uns diese Einnahmen zur Verfügung zu stellen. Das ist auch immer ein sehr schöner Betrag von mehreren tausend Euro.

Und ein Fixpunkt sind auch die Ehrungen. Es sind unglaubliche Geschichten, die wir da immer hören: von Tieren, die in Jauchegruben stürzen, all die Schmuggelgeschichten über Tiere, die im Kofferraum zusammengepfercht entdeckt werden, und die ganz normalen Rettungen von verhedderten, verstrickten, verlorenen Tieren, und teilweise hören wir auch ganz außergewöhnliche Geschichten. Ich habe den Eindruck, dass es auch den Exekutivbeamtinnen und -beamten und den Feuerwehrleuten große Freude macht, wenn diese Geschichten erzählt werden, und ich glaube, es ist auch für die jungen Exekutivkräfte eine Motivation, eben *nicht* wegzuschauen, wenn ein Tier in Not ist.

Zur Öffentlichkeitsarbeit – Eva Hercsuth ist jetzt auch da –: Der „Tierfreund“ ist schon traditionell unser Kommunikationsmedium im schon vor einigen Jahren erneuerten Format. Dazu gibt es Mailings und immer wieder Presseaussendungen zu Tagesaktualitäten. Wir beteiligen uns

natürlich auch solidarisch bei Aktionen anderer Vereine, also wir vertreten genauso die Forderung „Tierschutz in die Verfassung!“, wir haben die Ferkel-Kampagne mitgetragen, und die drei großen Tierschutzvereine, also der Wiener Tierschutzverein, die „Vier Pfoten“ und der VGT, haben zusammen die Kontrollstelle für artgemäße Nutztierhaltung und die Gesellschaft für artgemäße Nutztierhaltung. Ich war heute den ganzen Vormittag in Bruck an der Mur, weil wir dort auch trachten, den Tierschutz für die Nutztiere auszuweiten.

Wir sind auch in den neuen Medien vertreten, im Facebook. Ich bin ja da nicht so aktiv, mir fehlt auch die Zeit dazu, aber einige tun das sehr intensiv, und ich habe den Eindruck, dass es durchaus gelingt, über Facebook das eine oder andere Tier zu vermitteln oder eine Solidaritätsaktion zustande zu bringen. Das betreuen einige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei uns.

Ganz erfolgreich war die Christkind-Aktion. Wir haben Weihnachtsgeschenke für Tiere erbeten und erbettelt, und das hat so eingeschlagen, dass es in den Zimmern der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ausgeschaut hat wie in einer Verpackungsabteilung eines Versandhauses. Es war unglaublich, was da gekommen ist! Ich glaube, dass der Warenwert über 60 000 € gelegen ist. Und neben dem Wert, den wir da bekommen haben, glaube ich, haben sehr viele Leute eine sehr persönliche Beziehung zu einem Tier und damit auch zum Tierschutzhaus begründet. Wenn man nämlich für ein ganz bestimmtes Tier, das einen Namen hat, das ein Bild hat, ein Geschenk sucht, und wenn der Mitarbeiter sagt, dieses Tier braucht besonders Kauspielzeug oder braucht eine bessere Liegedecke oder was auch immer – es waren auch ganz außergewöhnliche Bedürfnisse von Tieren darunter, die irgendeine Krankheit haben oder sonst ein besonderes Bedürfnis –, setzt man sich, wenn man so

etwas ganz Spezielles herbringt und schenkt, doch intensiver auch mit dem Tierschutzhaus auseinander.

Der Flohmarkt hat auch knappe 40 000 € gebracht. Romy Stremnitzer sitzt da hinten. Sie ist jetzt auch Mitglied des Vorstandes und kümmert sich insbesondere um all das rundherum. Und ich glaube, alle, die auch einmal am Flohmarkt waren, wissen, dass das wirklich eine sehr nette und persönliche Auswahl ist: Souvenirs, Andenken an verstorbene Menschen oder Geschenke von Leuten, die draufgekommen sind, dass sie das eine oder andere nicht mehr brauchen. Ich glaube, die meisten, die einmal vielleicht im Keller oder am Dachboden nachschauen, werden irgendetwas finden, das wir für unsere Tiere noch zu barem Geld machen können.

Am 12. Dezember, also vor nicht einmal einem halben Jahr, gab es eine außerordentliche Generalversammlung zur Statutenänderung. Das war notwendig, weil es – das muss ich offen sagen – nicht so leicht ist, einen so großen Vorstand zusammenzutrommeln. Die Leute haben sehr unterschiedliche persönliche Zeitbudgets und Belastungen, und es war dann immer öfter der Fall, dass wir nicht beschlussfähig waren, und das eine oder andere Vorstandsmitglied hat dann gesagt: In aller Freundschaft und bei großer Zuneigung zum WTV – ich schaffe das nicht mehr neben der Arbeit!

Ihr kennt alle die Namen derer, die Teil des Vorstandes waren und dann gesagt haben: Das geht sich nicht mehr aus!, die aber nach wie vor, wie die Ulli Pohl, mit der ich gelegentlich telefoniere, oder die Daniela Lexer, unserem Haus verbunden sind, aber nicht mehr regelmäßig Teil des Vorstands sein können.

Ein ganz wichtiger Bereich ist auch das Paten- und Patinnenprojekt. Wir haben 145 Betreuungspaten, und wir haben sehr viel mehr Anmeldun-

gen. Es kommen – und da spreche ich einen Bereich an, wo wir erst dabei sind, diesen besser zu ordnen – sehr viele Angebote an uns heran: Ich möchte euch helfen! Damit wir aber so ein Angebot wirklich sinnvoll nutzen können, muss es auch im Haus eine entsprechende Betreuung und Organisation geben. Wenn Leute einfach kommen: Es ist nicht so leicht, in dem Haus dann gleich etwas zu finden, wo sich jemand hilfreich betätigen kann. Daher müssen wir diesen Bereich verstärken in der Form, dass wir die Ehrenamtlichen quasi einmal einführen können, welche Möglichkeiten es überhaupt gibt. Und es sind oft ganz banale Tätigkeiten, wo wir wen brauchen könnten: Einfach irgendwo anwesend zu sein, sich bei einer Messe ein paar Stunden hinzustellen und zu schauen, dass der Stand in Ordnung bleibt und die Leute auch die Prospekte bekommen, die sie wollen, oder dem Sekretariat zu helfen, irgendwelche Dinge in Kuverts zu stecken oder Plakate mitzunehmen und irgendwo aufzuhängen.

Die meisten wollen natürlich gleich etwas mit Tieren zu tun haben, und da ist klar, dass es eben auch eine Einschulung braucht und dass nicht jede Person für jedes Tier geeignet ist.

Aber ich glaube, im Großen und Ganzen läuft es sehr gut, und wir sind sehr dankbar, dass wir so viele treue Patinnen und Paten haben.

Womit ich schon zum Schluss komme, zu den geplanten Projekten. Einiges habe ich schon angesprochen, wie etwa, dass wir quasi die Schnittstelle zwischen Tierheim und privater Übernahme verbessern wollen. Das heißt, Patenschaften mit Übernahme und Betreuung, das Going-Home-Service, die Tierabsicherung, also eine Garantie für ältere Menschen, dass sie, wenn sie ein Tier haben oder sich ein Tier aus dem Tierheim nehmen, für den Fall, dass sie krank werden oder das Tier nicht mehr betreuen können, die Gewähr haben, dass das Tier so betreut wird, dass es ihm an nichts fehlt.

Es wissen alle: Immer dann, wenn wir zum Beispiel Katzen haben, die drauf und dran sind, sich aufzugeben, die mit der Situation in der Quarantäne überhaupt nicht zurecht kommen und Futter verweigern, holen wir sie dort sofort heraus. Jetzt sitzt wieder so ein Tier, ein Waisenkind, ein etwas dicklicher Kater, bei mir im Zimmer. Und wir haben auch etliche Telefonnummern von Leuten, die in solchen Situationen einspringen. Wir sagen dann also nicht: Das Tier ist zu anspruchsvoll, wir können das im Heim nicht bieten!, sondern wir versuchen, das Tier so zu betreuen, wie es zuvor in der privaten Obhut war.

Wir kommunizieren jetzt auch besser mit diversen Medien, bereiten gemeinsame Seiten mit einigen Zeitungen vor, eventuell auch eine regelmäßige Sendung im Fernsehen, auf W24. Wir werden uns einem Experten-, Expertinnenprozess in Sachen unserer Marktpositionierung unterziehen. Wenn ich da in den Raum frage: Was haben Sie gehört über das Tierschutzhaus?, gibt es gute und nicht so gute Erfahrungen, und da gibt es auch Geschichten, die man gehört hat, ob die jetzt wahr sind oder nicht, und das ergibt eben über diese vielen Kommunikationsvorgänge ein Bild in der Öffentlichkeit. Und das schauen wir uns einmal an, um auch da oder dort, wo es nötig ist, gegensteuern zu können.

Und den großen Punkt stelle ich ans Ende meines Berichts: Da kann ich leider noch keinen verbalen „weißen Rauch“ verbreiten, denn ich kann noch nicht sagen, wir haben ein Grundstück. Wir sind in mehreren Verhandlungen, die ich jetzt nicht im Detail darstellen will, aber ich sage nur: Es *muss* im heurigen Jahr eine Entscheidung geben! Es muss eine Entscheidung fallen, denn die Teeraustritte sind heuer schon früher und massiver, als das ja der Fall war. Um die Kosten für diese andauernde Bekämpfung von Schimmel, das Erneuern der Fassaden usw. ist eigentlich schade; die sollte man besser sparen und in einen Neubau investieren.

Das ist das Stichwort: Sparen und Ansparen und Rücklage. – Das war jetzt einmal der Tätigkeitsbericht. Gibt es dazu Fragen, oder wollen Sie zuerst den Finanzbericht? Das gibt dann vielleicht ein runderes Bild, wenn man auch sieht, wie es auf der Seite der Zahlen aussieht.

Dann darf ich um den Finanzbericht bitten. – Herr Mag. Peklo, bitte.

Finanzbericht

Finanzreferent Mag. Günter Peklo: Grüß Gott! Sehr geehrte Damen und Herren. Mein Name ist Mag. Günter Peklo, ich bin Steuerberater bei der LBG Wien Steuerberatung GmbH, die den Auftrag hat, den Jahresabschluss für den Wiener Tierschutzverein zu erstellen.

Ich wurde gebeten, bei der heutigen Generalversammlung einen Überblick über die Finanzen des Vereins zu geben, und zwar einen quasi konsolidierten Überblick, in dem die Vereinsgebarung zusammengefasst ist mit den Tochtergesellschaften, der Tierschutzhaus Betriebs GmbH und der Liegenschaftsverwaltungs GmbH.

Sie sehen die Zahlen auch in der Präsentation.

Wenn man die Einnahmen des Jahres 2012 ansieht, wird man feststellen, dass die Einnahmen aus den Kostenersätzen und Spenden im Durchschnitt der Vorjahre liegen. Es sind die öffentlichen Kostenersätze etwas gestiegen, dafür die Spenden von Privaten leider etwas zurückgegangen.

Erfreulicherweise gestiegen sind dafür aber auch wieder die Verlassenschaften, die natürlich nicht planbar sind und die jedes Jahr anders ausfallen, aber sie sind im Jahr 2012 wieder deutlich höher als im Jahr 2011

gewesen, sodass insgesamt ein Plus an Einnahmen gegenüber dem Jahr 2011 erzielt werden konnte.

Die Verlassenschaften sind ein sehr wesentlicher Faktor für den Wiener Tierschutzverein, weil sie fast 40 Prozent der Einnahmen ausmachen.

Bei den Ausgaben ist leider auch insgesamt ein Anstieg zu verzeichnen, wobei die Personalkosten diesmal annähernd gleich bleibend gewesen sind, die Ausgaben in den anderen Bereichen sich auch nicht allzu stark verändert haben, aber natürlich durch die Kostensteigerungen auch die Gesamtkosten insgesamt etwas höher sind als in den Vorjahren.

Auf der zweiten Folie sehen Sie dann das Ergebnis, und aus den ersten beiden Zeilen und der darunter aufgeführten Summe wird ersichtlich, dass die Aufwendungen des Vereins ohne Berücksichtigung der Verlassenschaften natürlich in keinem Jahr gedeckt wären. Im Jahr 2012 konkret sind das eben 1,5 Millionen Aufwendungen, die nicht durch die unmittelbaren Einnahmen des Vereins, also aus Kostenersätzen und Spenden finanziert werden können, aber eben dank der Verlassenschaften sehr wohl abgedeckt werden konnten. Insgesamt ist auch der Überschuss des Jahres 2012 wieder gestiegen, sodass die Rücklagen für den Bau eines neuen Hauses um 50 Prozent erhöht werden konnten.

Das war mein kurzer Bericht über den Zahlenteil.

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Dann darf ich um den Bericht des Rechnungsprüfers bitten.

4. Bericht des Rechnungsprüfers

Rechnungsprüfer Mag. Josef Schima: Mein Name ist Josef Schima, ich bin Partner bei der BDO GmbH in Wien, und mir wurde für das Jahr 2012 der Auftrag erteilt, den Jahresabschluss des Wiener Tierschutzvereins zu prüfen. Es handelt sich hierbei um einen großen Verein, das heißt, es ist hier ein Jahresabschluss aufzustellen, der entsprechend zu prüfen ist, und es ist auch die entsprechende Vereinsgebarung im Sinne des Rechnungsprüfers durchzuführen.

Ich kann letztendlich bestätigen, dass wir mit einem sogenannten „Uneingeschränkten Bestätigungsvermerk“ die Prüfung abgeschlossen haben. Das heißt, es gibt keine Einwendungen im Zusammenhang mit der Aufstellung und der Präsentation des Jahresabschlusses.

So viel von meiner Seite. – Vielen Dank.

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Kurz und bündig – vielen Dank.

Meine Frage an das Auditorium: Gibt es dazu Fragen, Anmerkungen, Wünsche nach Präzisierung? – Das ist nicht der Fall, auch eine gewisse Novität.

5. Entlastung des Vorstandes

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Wir kommen zur Entlastung des Vorstandes. Christine Jandrisits macht sich bereit zur Stimmzählung.

Darf ich alle diejenigen, die den Vorstand entlasten wollen, bitten, ein Zeichen mit ihrer Stimmkarte zu geben. – Gegenprobe: Wer will den Vorstand nicht entlasten? – Gibt es Enthaltungen? – Ich stelle fest, dass die Entlastung des Vorstands **einstimmig** erfolgt ist. Vielen herzlichen Dank.

6. Anträge von Mitgliedern

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Wir kommen nun zur Beschlussfassung über Anträge von Mitgliedern. Ich trage Ihnen die Anträge vor.

Das ist erstens der **Antrag Edeltraud Polacek:**

„Der Wiener Tierschutzverein möge von der Zurschaustellung von lebenden Tieren jeder Art und Rasse bei öffentlichen Veranstaltungen, wie z.B. Ostermärkten usw., Abstand nehmen. Weiters möge er auf das zuständige Magistrat einwirken, dass hierfür keine Bewilligungen erteilt werden. Sollte es jedoch in Ausnahmefällen doch zu Bewilligungen kommen, so sollte eine Kontrolle bezüglich einer artgerechten und geschützten Unterbringung erfolgen.“

Es gab da einen Anlassfall, aber ich glaube, wir können diesen Antrag ohneweiters abstimmen.

Wir überlegen auch sehr lange, ob wir bei diversen Events mit Tieren teilnehmen, wenn dort etwas nicht ganz in Ordnung ist oder auch Leute teilnehmen, deren Ansichten wir nicht teilen. Das ist immer wieder eine Diskussion gewesen: Teilnehmen, um auch Kritik vorbringen zu können oder um die Leute zu informieren, dass dort nicht alles Gold ist, was

glänzt, oder Fernbleiben und dadurch eben die Ablehnung zur Schau zu stellen. Wir entscheiden das von Fall zu Fall.

Wer für diesen Antrag ist, dass wir keine lebenden Tiere zur Schau stellen und auch auf alle Behörden einwirken, derartige Schaustellungen nicht zu genehmigen, und wenn das doch geschieht, dann kontrollierend aufzutreten – und ich würde hier durchaus hinzufügen: wenn es notwendig ist, auch anzuzeigen, wenn Missstände auftreten –, wer gegen diese Zurschaustellung der Tiere ist und dagegen, dass sich der Tierschutzverein an solchen Veranstaltungen beteiligt, den bitte ich um ein Zeichen. – Gegenstimmen? – Enthaltungen? – 4 Enthaltungen. – Der Antrag ist **angenommen**. Danke schön.

Dann haben wir einen **Antrag** von **Christa Kaufmann**:

„Der Wiener Tierschutzverein soll einen besseren Kontakt zur Wiener Tierschutzombudsstelle für Mitglieder herstellen und die Mitglieder weitgehendst aufklären, wie im Falle einer Meldung wegen schlechter Tierhaltung bzw. Tierquälerei am effizientesten vorgegangen werden soll.

Die Begründung der Antragstellerin ist dahingehend, dass sie bei Meldung eines Falles bei der Tierschutzombudsstelle in Wien als Bittstellerin behandelt worden ist. Außerdem dauerte es relativ lange, bis eine tatsächliche Kontrolle erfolgte. Bei der Tierecke der Kronenzeitung hingegen war eine sehr gute Gesprächsbasis vorhanden, und eine Behandlung des gegenständlichen Falles erfolgte wesentlich rascher und war zielführender. Überhaupt ist von der Wiener Tierschutzombudsstelle viel Negatives zu hören. ...“

Und dann kommt auch Kritik an Mag. Gsandtner usw.

Dazu möchte ich sagen, wir haben eine Mitarbeiterin, die jetzt bei der Tierschutzombudsstelle ist, nämlich Frau Mag. Ziegler, im Vorstand gehabt. Das wurde von der Stadt Wien als unvereinbar betrachtet, und man hat daher Frau Mag. Ziegler nahegelegt, dass sie ihr Vorstandsmandat beim WTV niederlegt, was sie auch getan hat. Wir stehen aber nach wie vor in Kontakt, insbesondere wenn es um Vögel, vor allem um Papageien, geht, weil sie da ein sehr hohes Fachwissen hat und, soweit ich das wahrnehme, immer unverzüglich etwas tut, wenn wir anrufen.

Es ist in der Tat so, dass es bei den Behörden sehr darauf ankommt, an wen man gerät. Es gibt sehr bemühte Mitarbeiter, auch bei der Polizei, und es gibt solche, die ganz und gar nicht bemüht sind. Das gibt es auch bei den Amtstierärzten. Man kann das natürlich befürworten, dass wir uns um einen besseren Kontakt bemühen sollten, wobei ich eben hinzufüge, es hängt immer von den konkreten Personen ab und davon, ob sie willens sind oder nicht.

Aber wenn an uns – das gilt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere Maria und Karin, aber auch alle anderen – ein Missstand herangetragen wird, versuchen wir, wenn wir können, selber etwas zu tun oder zumindest der Anruferin oder dem Anrufer zu sagen, was man tun kann. Wir haben keine Befehls- und Zwangsgewalt, wir können nicht in eine Wohnung gehen und jemandem den Hund wegnehmen, auch wenn es eigentlich richtig wäre, aber wir sind dann sehr hartnäckig bei den Behörden.

Und wo es möglich ist, bringen wir das dann auch zur Kenntnis. Wir haben hier beispielsweise schon die Abgeordneten aus dem Wiener Rathaus eingeladen gehabt, wir versuchen, auch diese Kontakte zu verbessern, und wir melden auch dorthin Missstände. Das hat dann da oder dort auch zu parlamentarischen Anfragen oder zu Anfragen in Landtagen geführt, wobei ich persönlich immer auch Fälle, die mir gemeldet wer-

den, von Fehlverhalten von Jägern aufgreife, Bedrohungen, Verletzungen, Abschüsse von Haustieren. Also wir bieten das gerne an, dass wir hier vermittelnd auch zu den Behörden auftreten, wenn es möglich ist.

Dann kommen wir zur Abstimmung: Der Wiener Tierschutzverein soll einen besseren Kontakt zur Wiener Tierschutzombudsstelle herstellen und die Mitglieder aufklären, wie sie im Fall der Meldung schlechter Tierhaltung am effizientesten vorgehen können.

Ich schlage vor, dass wir auch in einer der nächsten Zeitungen dazu einen Bericht bringen: Wie gehe ich vor, wenn ich eine Tierquälerei wahrnehme?

Wer diesem Antrag zustimmt, den bitte ich um ein Zeichen. – Gegenprobe: Wer stimmt nicht zu? – Enthaltungen? – 2 Enthaltungen. Der Antrag ist mit großer Mehrheit **angenommen**.

Weiters liegt ein **Antrag** vor, der sehr umfangreich ist, und es ist die Frage, wie wir damit umgehen.

Dieser Antrag ist von unserem lieben Mitglied und unserer Unterstützerin **Erika Hörmann**, die eine Fülle von Erwartungen an den Vorstand, an die Präsidentin äußert, möglichst viel Zeit im Haus zu verbringen. Sie ersucht um eine dauernde Qualitätskontrolle bei der Ordination, aus dem Anlass heraus, dass sie schon Fälle beobachtet hat, wo sie der Meinung war, dass die Ordination nicht in der gebotenen Schnelligkeit reagiert hat. Sie spricht hier konkrete Fälle eines Verdachtes auf Staupe an, wo sie der Meinung ist, dass hier möglicherweise zu viel Zeit verstrichen ist, bis man richtig reagiert hat. Sie spricht die Behelfe an, die verwendet werden, um mit Hunden auszugehen, also Halsbänder und das Geschirr, dass sie hier schon wahrgenommen hat, dass Tiere sich verheddert haben auch an Türschnallen, und dass man hier sorgfältiger umgehen möge, um derartige Gefahrenquellen für die Tiere zu vermeiden.

Und – das ist das Konkreteste – sie will eine noch frühere Bekanntgabe der Anträge für die Präsidentschaft, also die Wahllisten. Sie will, dass das mindestens vier Wochen vor der Wahl bekanntgegeben werden muss und tritt dafür ein, damit auch kranke oder gehbehinderte Mitglieder ein Wahlrecht wahrnehmen können, dass wir die Möglichkeit einer Briefwahl schaffen. Und sie schlägt auch das Wahlrecht für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von WTV und WTB vor.

Das ist ein sehr komplexer Antrag. Sie schildert eben aus ihrer Sicht Missstände oder Bereiche, wo Verbesserungen notwendig sind, und dann werden in einigen Bereichen Änderungen des Wahlrechts vorgeschlagen. Das betrifft jeweils die Statuten, das können wir jetzt gar nicht so auf die Schnelle beschließen. Ich würde daher vorschlagen, dass wir diesen Antrag dem Vorstand zuweisen, damit dieser dann berät, wie wir bei diesem Antrag vorgehen.

Wahrscheinlich würde ich den Antrag in zwei oder drei Teile gliedern: Ein Teil betrifft vor allem das Tiertraining und den Umgang mit den Tieren, und der andere Bereich betrifft Wahlrecht und Statuten. Das werden wir wahrscheinlich trennen und dann wieder zu einer Besprechung einladen, wo wir die Interessierten dann bitten, ihre Vorschläge dazu einzubringen. Ich würde den Antrag spätestens bei der nächsten Generalversammlung zur Abstimmung bringen, beziehungsweise, wenn es Bereiche gibt, die der Vorstand in eigener Verantwortung verbessern kann, wie die angesprochenen Bereiche Ordination und Haltung der Tiere, dann werden wir das natürlich auch früher machen.

Aber wir werden zu den Bereichen natürlich auch Mitglieder beziehen, beziehungsweise, da es offenbar der Frau Hörmann sehr am Herzen liegt, in welcher Form auch immer, telefonisch oder schriftlich, mit ihr die Kommunikation führen. Sie ist, glaube ich, ziemlich schwer erkrankt ge-

wesen, hat Operationen gehabt und hat sich doch die Mühe gemacht, diesen sehr ausführlichen Antrag zu schreiben.

Ich bitte jetzt um die Abstimmung. Wer der Vorgangsweise zustimmt, diesen ausführlichen Antrag dem Vorstand zur weiteren Behandlung zuzuweisen und darüber dann in Arbeitsgruppen oder wie auch immer eine beschlussreife Vorlage zu erstellen, den bitte ich um ein Zeichen. – Gegenprobe? – Enthaltungen? – **Einstimmig so beschlossen.**

7. Anträge des Vorstandes

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Dann kommen wir zu den Anträgen des Vorstandes.

Da geht es zunächst um die Bestätigung der schon kooptierten Mitglieder. Wir hatten ja durch die von mir geschilderten Zurücklegungen des Mandates einige Veränderungen im Vorstand. Wir haben leider im letzten Jahr den Tod von Heinz Holecek zu beklagen gehabt, und wir hatten eine Statutenreform, wir haben jetzt einen verkleinerten Vorstand. Es hat Kooptierungen gegeben, nämlich Gabriela Bone-Geyer, die jetzt auch die Stellvertretung übernimmt, und die den meisten hier wohlbekannte Romy Stremnitzer. Ich glaube, den Walter Karger hat schon eine Generalversammlung positiv zur Kenntnis genommen.

Das wäre es dann eigentlich. Ich bitte um Bestätigung der von mir genannten kooptierten Mitglieder des Vorstandes. Wer damit einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen. – Damit sind diese Kooptierungen zur Kenntnis genommen. (*Ruf: War das jetzt einstimmig?*) Ich habe vergessen zu fragen, ob es Enthaltungen oder Gegenstimmen gibt. – Nein, das ist **einstimmig zur Kenntnis genommen.** – Vielen herzlichen Dank.

8. Wahl des Vorstandes, des Schiedsgerichts und des Rechnungsprüfers

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Bleibt noch die Wahl des Vorstandes, des Schiedsgerichts und des Rechnungsprüfers. Das ist eine Wahl, die wir per Stimmzettel vornehmen. Müssen wir das getrennt machen oder können wir das in einem machen? (*Rechtsanwalt Dr. Heinrich Vana: Das können wir in einem machen!*) Das können wir in einem machen.

Es geht einerseits um die Wahl des Vorstandes, und ich füge gleich hinzu: Wir haben ja jetzt die Statutenbestimmung, dass nur Personen für den Vorstand kandidieren können, die bereits drei Jahre Mitglied gewesen sind. Das trifft auf alle Personen auf dem Wahlzettel zu, nur bei Walter Karger fehlt, glaube ich, noch ein bisschen. Daher – das lege ich hier offen – ist unsere Absicht, gleich nach dieser Wahl, so wir gewählt werden, Walter Karger in den Vorstand zu kooptieren. Er wird, da diese Funktion vakant geworden ist, die Rolle des Finanzreferenten übernehmen, wozu er aufgrund auch seiner beruflichen Tätigkeit hervorragend qualifiziert ist.

Das steht jetzt nicht auf dem Wahlzettel, weil wir das so nicht draufschreiben können, aber diese Absicht mit der Kooptierung besteht.

Dann haben wir einen Wahlzettel für das Schiedsgericht. Ich glaube, die meisten Personen sind vielleicht nicht so bekannt:

Prof. Dr. Martin Reifinger, Wildtierexperte,

Prof. Dr. Gerhard Loupal, auch Experte von der veterinärmedizinischen Seite,

Susanne Manauer,

Dr. Gabriele Schaden,

Frau Dr. Helige; sie ist Ihnen vielleicht als langjährige Vorsitzende der Richtervereinigung bekannt.

Ich glaube, es sind lauter sehr vertrauenswürdige Leute.

Ich darf Sie bitten, den Wahlzettel auszufüllen und bei „gewählt“ oder bei „nicht gewählt“ anzukreuzen. – Meine Bitte ist: eher bei „gewählt“, aber das ist eine geheime Wahl, das liegt bei Ihnen. (*Heiterkeit.*)

Ich bitte Sie jetzt, die Wahlzettel auszufüllen.

(Nach dem Einsammeln der Wahlzettel erfolgt die Stimmzählung.)

Dr. Thomas Zerdik: Es wurden 24 Stimmen abgegeben, sowohl für das Schiedsgericht als auch für den Vorstand. Es haben alle **zugestimmt**. (*Beifall.*)

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Vielen herzlichen Dank.

Über den Rechnungsprüfer stimmen wir per Handzeichen ab. Wer der Weiterbestellung unseres Rechnungsprüfers zustimmt, den bitte ich um ein Zeichen mit der Stimmkarte. – Gegenprobe? – Enthaltungen? – Auch **einstimmig**. Herzlichen Dank.

9. Allfälliges

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Wir kommen zum letzten Punkt: Allfälliges.

Gibt es noch Fragen, Wünsche, Anregungen, Beschwerden, Höchstpersönliches?

Gabriela Hofer-Kisch: Ich habe eine neugierige Frage, und zwar aus dem Anlass, dass doch der eine Mann diesen großen Hund entwendet hat in der Nacht. Jetzt ist meine Frage: Wie ist denn das Ganze abgesichert? Ich kann mir nicht vorstellen, dass da ein Nachtwächter durchgeht. Bisher ist ja nichts passiert, aber ...

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Man muss sagen, das Areal ist nicht völlig abzusichern. Das würde so teuer werden, dass es einfach unmöglich ist. Wir haben uns schon erkundigt: Das wäre eine abenteuerliche Summe. Einen Zaun gibt es ja, aber jemand, der sich wahrscheinlich sogar auf dem Gelände einsperren lässt, um in der Nacht dann aus einem Zwinger einen Hund zu holen, der zwickt auch einen Zaun durch.

Der relativ beste Schutz ist, dass ja der Rettungsfahrer meistens im Haus anwesend ist, und es gibt auch zwei, drei Personen, die mehr oder minder hier im Haus wohnen und die natürlich wahrnehmen, wenn große Unruhe entsteht. Aber es ist eben möglich, dass so etwas passiert.

Wir haben das diskutiert, und ich bitte, das auch zu verbreiten: Wir lassen überhaupt keine Wertsachen mehr im Haus, und Hunde betrachten wir ja nicht als „Sachen“. Es war das so ein ganz besonderer Fall, und das Ganze hat ja eine Vorgeschichte. Ich kann sagen, dieser Mensch hat ein großes Problem – oder mehrere große Probleme. Es ist, glaube ich, noch nie etwas Derartiges passiert. Es gab schon Versuche, hier Eigentumsdelikte zu begehen, aber es war nie irgendetwas sehr Großes.

Gabriela Hofer-Kisch: Ich habe die Angst, dass da irgendwer kommt und zum Beispiel Giftköder hineinwirft. Aber ich sehe, es ist unmöglich, das Gelände vollständig abzuschirmen. Das wird wahrscheinlich im neuen Haus besser.

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Allein auf der Seite der Autobahn, wo diese „G’stettn“ ist, einen Wachdienst einzurichten, ist absolut unmöglich. Aber dadurch, dass sich die Hunde durchaus „zu Wort melden“, wenn jemand auf dem Gelände ist in der Nacht – es wohnt da die Frau „Melli“, es ist hinten beim Vogelhaus ein Mitarbeiter, der mehr oder weniger hier wohnt –, fällt so etwas eigentlich schon auf. Im Nachhinein haben sie auch gesagt, die Hunde haben gebellt. Ich glaube, der Vorfall wird auch dazu führen, dass die Leute, die nächstens da sind, wachsamer sind.

Wir haben immer wieder auch frisch operierte Tiere, und auch da schauen wir, dass sie nicht ganz allein sind. Da gab es durchaus auch in der Vergangenheit Kritikpunkte, und entweder geben wir sie jetzt in eine 24-Stunden-Klinik bei schwereren Operationen oder sie gehen zu einem Mitarbeiter/einer Mitarbeiterin privat, oder wenn es eine Katze ist, ist sie eben bei der Frau „Melli“. Das heißt, wir lassen auch Tiere mit schwereren Verletzungen nicht über Nacht allein.

Wie gesagt, hundertprozentige Sicherheit gibt es nicht, aber Spendengelder oder auch – da schaue ich nach hinten zur Romy – der Schmuck vom Flohmarkt werden nicht im Haus verwahrt, sondern das kommt in Banktresore, denn da ist uns das Risiko zu hoch.

Gabriela Hofer-Kisch: Und dass man zum Beispiel eine Verbindung mit der „Veterinärmedizinischen“ eingeht, dass beispielsweise ein junger Tierarzt herkommt in der Nacht?

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Wie gesagt, das Areal ist so groß, dass wir es nicht hundertprozentig im Auge behalten können. Es gibt auch Tiere, die besonders wertvoll sind, insbesondere bei den Papageien. Wenn das jemand aus Gründen der Bereicherung macht, würde ich eher um die Vögel hinten fürchten, und dort wohnt jemand.

Gabriela Hofer-Kisch: Das war jetzt ein Missverständnis. Ich habe eine zweite Frage nachgeschoben: Wenn die Tiere zum Beispiel einen Arzt brauchen in der Nacht: Da ist niemand da?

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Da ist niemand da.

Gabriela Hofer-Kisch: Deshalb habe ich gefragt, ob man da vielleicht etwas mit jungen Studenten ...

Präsidentin MMag. Dr. Madeleine Petrovic: Wir haben jetzt wieder 3 ¼ Tierärztinnen, durchwegs sehr junge Kolleginnen, wir haben aber auch eine routinierte Tierärztin und einen Tierarzt gewonnen, die quasi die Funktion eines Supervisors übernehmen und ein bisschen schauen: Welche Fälle werden außer Haus gegeben, wo gibt es eine Notwendigkeit, dass sich die Tierärztinnen weiterqualifizieren? Es werden jetzt alle – das kann vielleicht die Karin Abraham noch näher erläutern – eine Schulung für Knochenchirurgie machen, denn leider Gottes sind schwere Knochenbrüche sehr häufig. Das heißt, da werden wir schauen, die Leute höher zu qualifizieren.

Und wenn wirklich ein Tier in einem sehr kritischen Zustand ist oder wenn die Gefahr besteht, dass es Schmerzen leiden könnte: Quasi schräg vis-à-vis ist die Klinik von Frau Dr. Sokal. Da geben wir dann in der Nacht die Tiere hin. Sie arbeitet zu äußerst günstigen Konditionen und hilft uns sehr mit solchen Tieren, die eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung brauchen.

Wenn es sonst keine Fragen oder Anmerkungen mehr gibt, dann danke ich herzlich, dass Sie gekommen sind und mit uns hier einen Abend oder späteren Nachmittag verbracht haben. Und ich sage – das wissen Sie aber von uns allen ohnehin, auch von mir –: Wenn Sie Wünsche, Anregungen oder Sonstiges haben, was Ihnen in Sachen Tiere am Herzen liegt, Sie können mich und Sie können uns nahezu jederzeit erreichen.

Wir machen das alle sehr gern, und zögern Sie nicht, eben wenn Sie einen Fall von Tierquälerei bemerken oder wenn Sie unsicher sind, ob es irgendwo einem Tier nicht gut geht, uns das zu sagen. Wir können auf jeden Fall erreichen, dass Nachschau gehalten wird, und dann ist man zumindest beruhigt, wenn eine kompetente Person eine Tierhaltung überprüft.

Vielen Dank noch einmal – und kommen Sie gut nach Hause! (*Beifall.*)

Schluss der Generalversammlung: 19.45 Uhr